Amts- und Anzeigeblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock

und dessen Umgebung.

Erscheint wöchentlich drei Mal und zwar Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Insertionspreis: die kleinsp. Zeile 10 Pf.

Abonnement viertelj. 1 M. 20 Pf. (incl. Illustr. Unterhaltbl.) in der Expedition, bei unsern Boten, sowie bei allen Reichs-Postanstalten.

Verantwortlicher Redakteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

39. Jahrgang.

№ 118. Donnerstag, den 6. Oktober **1892.**

Wahl von Vertrauensmännern und deren Stellvertreter für die Unfallversicherung der land- und forstwirthschaftlichen Arbeiter betr.

Mit dem 31. Dezember dieses Jahres geht die zweijährige Amtsdauer der Vertrauensmänner und ihrer Stellvertreter für die land- und forstwirthschaftliche Berufsgenossenschaft für das Königreich Sachsen zu Ende. Das Königliche Landesversicherungsamt hat daher in Gemäßheit von § 14 Absatz 2 der Ausführungsverordnung vom 23. Mai 1888 (Gesetz- und Verordnungsblatt Seite 130 flg.) beschlossen, die Neuwahlen in der Weise anzuordnen, daß die Neugewählten ihr Amt am 1. Januar 1893 anzutreten haben.

Die Herren Bürgermeister, Gemeindevorstände, sowie die Herren Besitzer selbstständiger Güter erhalten in Folge einer anher ergangenen Verordnung des Königlichen Landesversicherungsamtes Veranlassung, die Wahl der Vertrauensmänner und ihrer Stellvertreter baldigst vorzunehmen und das Ergebniß bis

zum 1. Dezember 1892

anher anzuzeigen.

Zu Vertrauensmännern und deren Stellvertretern wählbar sind außer den land- und forstwirthschaftlichen Betriebsunternehmern selbst nach § 20 des von der Genossenschaftsversammlung beschlossenen Statuts auch die von den Unternehmern bevollmächtigten Leiter der zur Genossenschaft gehörigen Betriebe. Wegen der Zusammensetzung der Wahlbezirke wird auf den Erlaß vom 13. September 1890 verwiesen.

Schwarzenberg, am 4. Oktober 1892.

Königliche Amtshauptmannschaft.
Frhr. v. Wirsing. Lr.

Bekanntmachung.

Die zweite diesjährige **Uebung der städtischen Pflichtfeuerwehr** soll

Sonntag, den 9. Oktober 1892,

früh 7 Uhr am Magazin stattfinden. Zu derselben haben zu erscheinen:

a. die Mannschaften sämmtlicher Sektionen der Spritzen 1—5 mit den betreffenden Spritzen nebst Zubehör,
b. sämmtliche Absperrmannschaften, sowie
c. sämmtliche Mannschaften zur Bedienung der Feuerleitern, Feuerhaken und des Geräthewagens.

Abzeichen sind anzulegen. Unentschuldigtes oder **nicht genügend entschuldigtes Ausbleiben, verspätetes Erscheinen,** sowie jeder **Ungehorsam** gegen die Vorgesetzten wird unnachsichtlich mit **Geldstrafe bis zu 10 Mark oder entsprechender Haft** bestraft werden.

Eibenstock, den 5. Oktober 1892.

Der Stadtrath.
Dr. Körner. Hans.

Holz-Versteigerung auf Sosaer Staatsforstrevier.

Im Hotel zum Rathhaus in Aue kommen

Donnerstag, den 13. Oktober 1892, von Vormittags 9 Uhr an

7466 w. Klötzer von 13—67 cm Oberstärke, 3,5 m Länge,
8986 „ Stangenklötzer „ 8—12 „ „ „ „ „
3 Rmtr. fichtene Nutzknüppel,
} Einzelhölzer in den Abth. 1 bis 62.

sowie im Gasthofe zur Sonne in Sosa

Sonnabend, den 15. Oktober 1892, von Vormittags 9 Uhr an

18 Rmtr. h., 328 Rmtr. w. Brennscheite,
131 „ „ Brennknüppel,
8 „ „ 286 „ „ Aeste,
} daselbst.
570 „ „ Stöcke in Abtheilung 5

unter den vor Beginn der Auktion bekannt zu machenden Bedingungen zur Versteigerung.

Königl. Forstrevierverwaltung Sosa und Königl. Forstrentamt Eibenstock,
Höpfner. am 3. Oktober 1892. **Wolfframm.**

Die zweijährige Dienstzeit.

Die erste praktische Probe hinsichtlich der zweijährigen Dienstzeit für die Infanterie ist im deutschen Reiche gemacht und beendet worden. Das, was bis zur Stunde über das Resultat dieses Versuches verlautet, klingt günstig, die Ergebnisse sollen sogar so gute sein, daß sich der Kaiser einen sehr detaillirten Bericht eingefordert hat. Letzteres wäre nun allerdings wohl bei der Bedeutung der Angelegenheit in jedem Falle geschehen, und hieraus kann noch nicht allein auf den hohen Grad des Gelingens der ersten Infanterieausbildung auf Grund der zweijährigen Dienstzeit geschlossen werden. Der Versuch ist, wie bekannt, in Spandau gemacht, woselbst ein ganzes Bataillon lediglich zur praktischen Erprobung der zweijährigen Dienstzeit gebildet war. Nun darf man freilich nicht vergessen, daß für dieses Probe-Bataillon wahrscheinlich nicht die schlechtesten Mannschaften ausgesucht sein werden; man wird doch wohl intelligentere Leute ausgewählt haben, und mit solchen kann nun allerdings, darüber besteht kein Zweifel, auch bei einer Dienstzeit von zwei Jahren Tüchtiges erzielt werden, dann selbst noch, wenn keine wesentliche Aenderung in der Ausbildung der Mannschaften vorgenommen wird. In diesem Spezialfall lagen die Dinge also wahrscheinlich wesentlich leichter, als sie sich bei der Uebertragung der Verkürzung der Dienstzeit auf die gesammte Rekrutenmenge stellen werden. Man weiß, daß das Rekrutenmaterial unendlich verschieden ist, sowohl was die physischen, als auch, was die moralischen Eigenschaften anbetrifft. Wir haben bestimmte Aushebungsbezirke, in welchen die Körperkraft der jungen Leute, wir haben auch solche, in welchen Lust und Liebe zur Sache viel zu wünschen übrig lassen. Sehr viele Rekruten würden heute schon nach zweijähriger Dienstzeit entlassen werden können, und werden es ja auch als Königs-Urlauber, Andere aber bereiten noch im dritten Dienstjahre vielen Aerger und Verdruß, wobei dann freilich weniger die physischen, als die moralischen Mängel die Schuld tragen. Manche Verwilderung und Rohheit ist in den jungen Gemüthern eingezogen, und gerade die Eltern und Angehörigen dieser jungen Gentlemen, die nicht wissen, was sie Alles treiben sollen, hoffen, daß aus jenen beim Militär erst „Menschen gemacht" werden. So wird sich zweifellos bei der Einführung der zweijährigen Dienstzeit die Nothwendigkeit herausstellen, Manches zu ändern, damit sicher in zwei Jahren die Ergebnisse erzielt werden, die sonst in drei Jahren erlangt wurden. Man wird über die zweijährige Dienstzeit das Meiste erst bei ihrer praktischen Erprobung lernen, und manche Streitfrage in Detailangelegenheiten wird sich in der Praxis dann ganz von selbst schlichten.

Was erstrebt die Dienstzeit des Soldaten? Seine Ausbildung für den Kriegsfall, in welchem er berufen ist, ein Vertheidiger des Vaterlandes zu sein. Diesem Kernpunkte ordnet sich alles Uebrige unter, es ist Alles nur Mittel zum Zweck. Drei Punkte sind es dann wieder, auf die das Augenmerk zu richten ist für die Ausbildung des Soldaten als Vertheidiger des Vaterlandes im Kriege: Bekanntschaft mit der Waffe, Stählung des Körpers und Disziplin. Nicht mit Unrecht ist die Disziplin als erste Grundlinie für jedes starke Heer betrachtet. Ohne Disziplin ist auch einem großen Feldherrn das Erringen eines dauernden Sieges unmöglich, und eine straffe Disziplin ersetzt heute selbst Körperkraft und technische Ausbildung in gewissem Grade. Unter der zweijährigen Dienstzeit wird also ganz besonders und in hervorragendem Maße darauf geachtet werden müssen, daß eine feste und unerschütterliche Disziplin erzogen wird und erhalten bleibt; ohne Weiteres ist das nicht selbstverständlich, es ist schon weiter oben darauf hingewiesen, daß heute bei den jungen Soldaten moralische Mängel sich fast noch mehr geltend machen, als physische, und diese könnten in der Verkürzung der Dienstzeit bei der Fahne leicht eine Ermunterung zu weiterem Emporwuchern erblicken. Die Gefahr, welche hier droht, bedarf eingehender Beachtung, damit auch die Mittel reichlich erwogen werden, durch welche diese Gefahr abgewendet werden kann. Möglich wird das sein, und um so mehr, je mehr die Vorgesetzten beim Militär sich bemühen, ihrer Untergebenen Vertrauen zu erwerben. Die praktische Ausbildung mit der Waffe wird ein geeigneter Dienst unschwerer regeln, wobei allerdings nicht außer Acht zu lassen ist, daß die neue Kriegskunst immer mehr und neue Anforderungen an den Soldaten stellt. Das rauchlose Pulver hat in Taktik und Technik gewaltige Veränderungen hervorgerufen, die höheren Offiziere müssen ihre Mannschaften noch weit fester, als bisher, in der Hand haben, und dazu gehört nicht nur genaue selbstständige Erkenntniß der Lage durch die Offiziere, sondern auch unerschütterlichste Hingebung seitens der Mannschaften.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. In der Presse ist schon mehrfach erörtert worden, ob die Regierung im Fall der Ablehnung der Militärvorlage wohl zur Auflösung des Reichstags schreiten werde. Es haben darüber an maßgebenden Stellen schwerlich bereits Erwägungen stattgefunden, es scheint aber sehr unwahrscheinlich, daß die Regierung im Fall des Mißerfolgs sich zu einem solchen Schritt entschließen sollte, weil wir nicht glauben, daß sie damit das erstrebte Ziel erreichen würde. Die Verhältnisse sind seit 1887 doch wesentlich verändert, und weite Kreise, an deren Patriotismus und Opferwilligkeit für vaterländische Interessen nicht zu zweifeln ist, fragen sich besorgt, ob wir nicht endlich an der Grenze unserer Leistungsfähigkeit angelangt sind. Es erscheint durchaus verfrüht, ein Urtheil über die Aussichten der Vorlage im gegenwärtigen Reichstag abgeben zu wollen. Der Inhalt derselben und die dadurch verursachten Lasten, sowie die Gründe, welche für die neuen Vorschläge geltend gemacht werden, sind auch jetzt noch zu wenig bekannt und es ergeben sich aus unserer ganzen politischen Situation heraus so mancherlei Unberechenbarkeiten, daß Niemand den weiteren Verlauf dieser Angelegenheit auch nur mit einiger Sicherheit vorauszusehen vermag. Wenn auch schwerlich die Auflösung des Reichstags, so könnte das Scheitern des Gesetzes doch andere sehr kritische Folgen nach sich ziehen, deren Vermeidung sehr im Interesse der ausschlaggebenden Zentrumspartei liegen dürfte.

— Berlin, 4. Oktober. Heute früh um 9 Uhr 34 Min. 32 Sek. (Berliner Zeit) ist der erste der am Distanzritt Wien-Berlin theilnehmenden österreichisch-ungarischen Offiziere, der Oberlieutenant